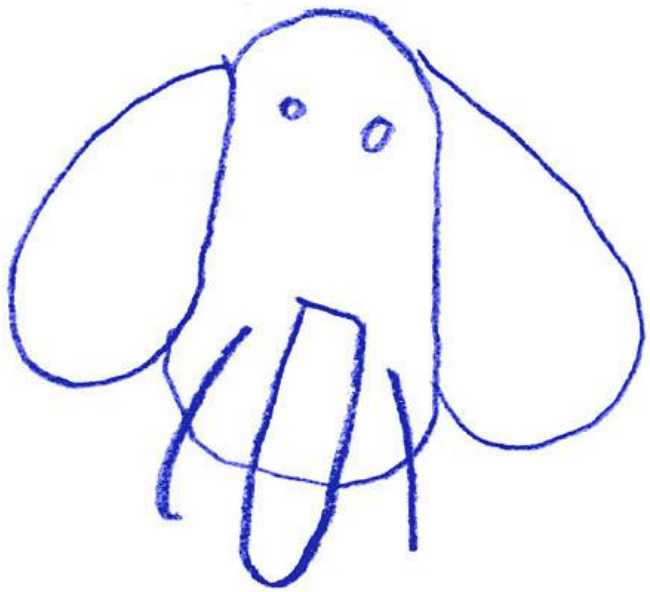
EVI-KUNST

AUS DEM KUNSTUNTERRICHT
DER EVANGELISCHEN SCHULE NEURUPPIN

Zeichnung
Paula, 7. Klasse

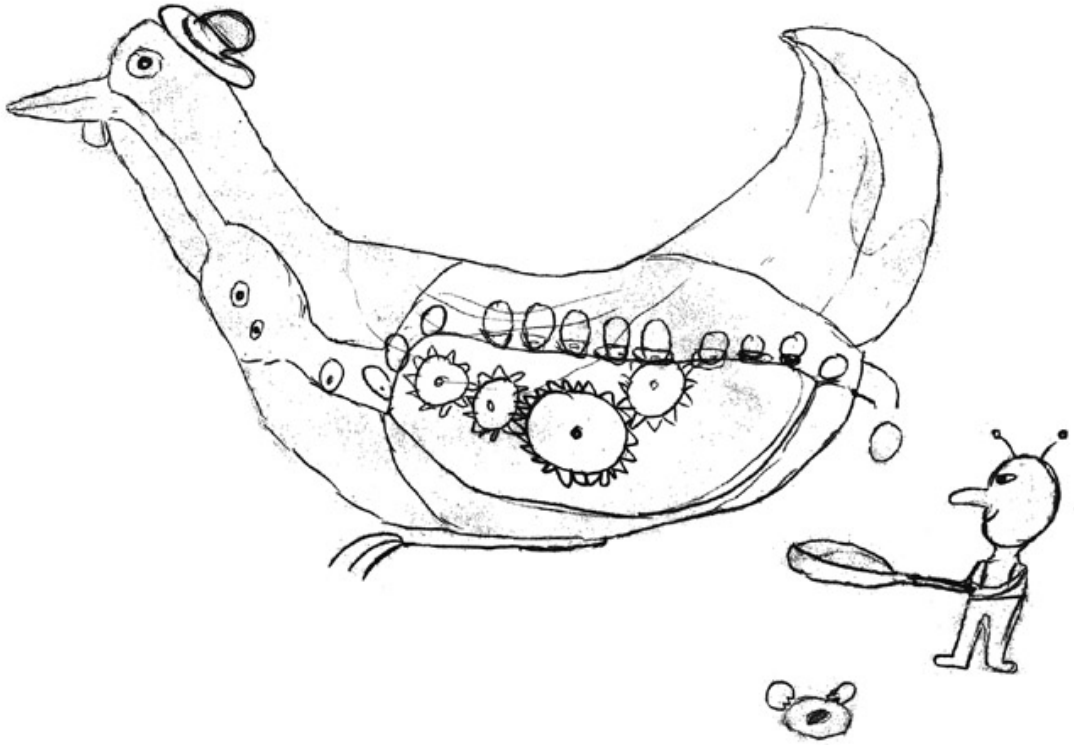
Idee und Gestaltung: Klaus Goldkuhle, 2014



ELEFANT
Herrmann, 5. Klasse

AUF DER WIESE
Muriel, 5. Klasse

Foto-Übermalung
Marlene, 2. Klasse



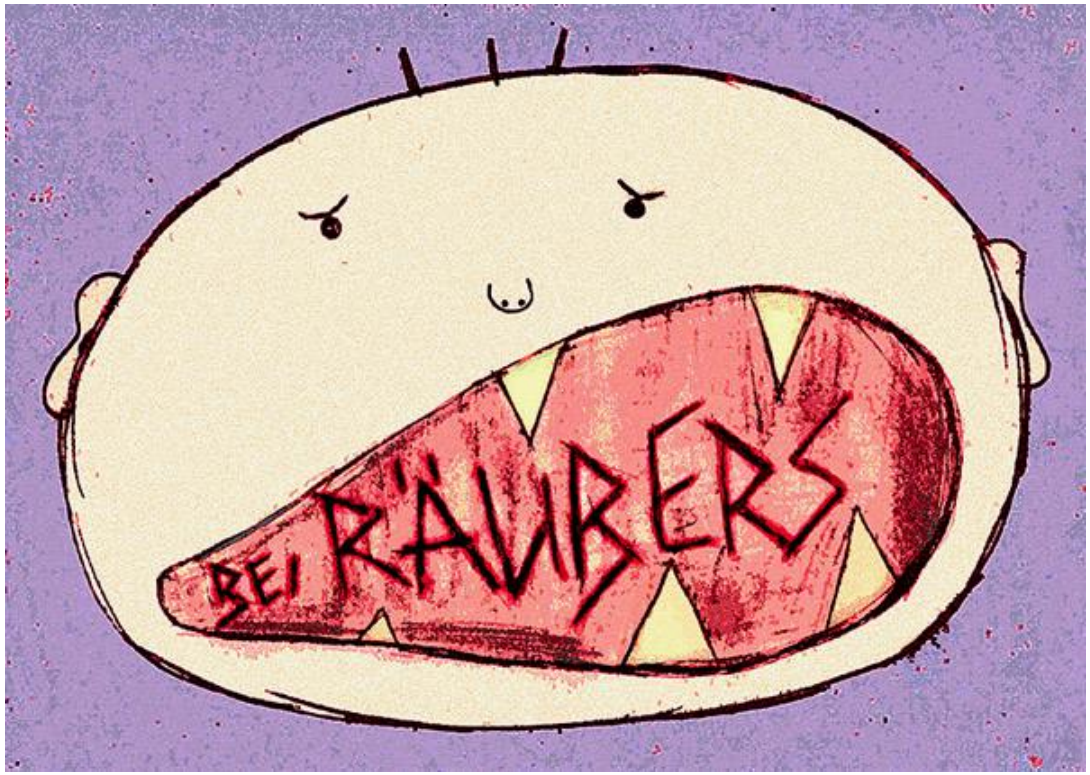
Corina, 7. Klasse

WALPURGISNACHT
Juliane, 7. Klasse

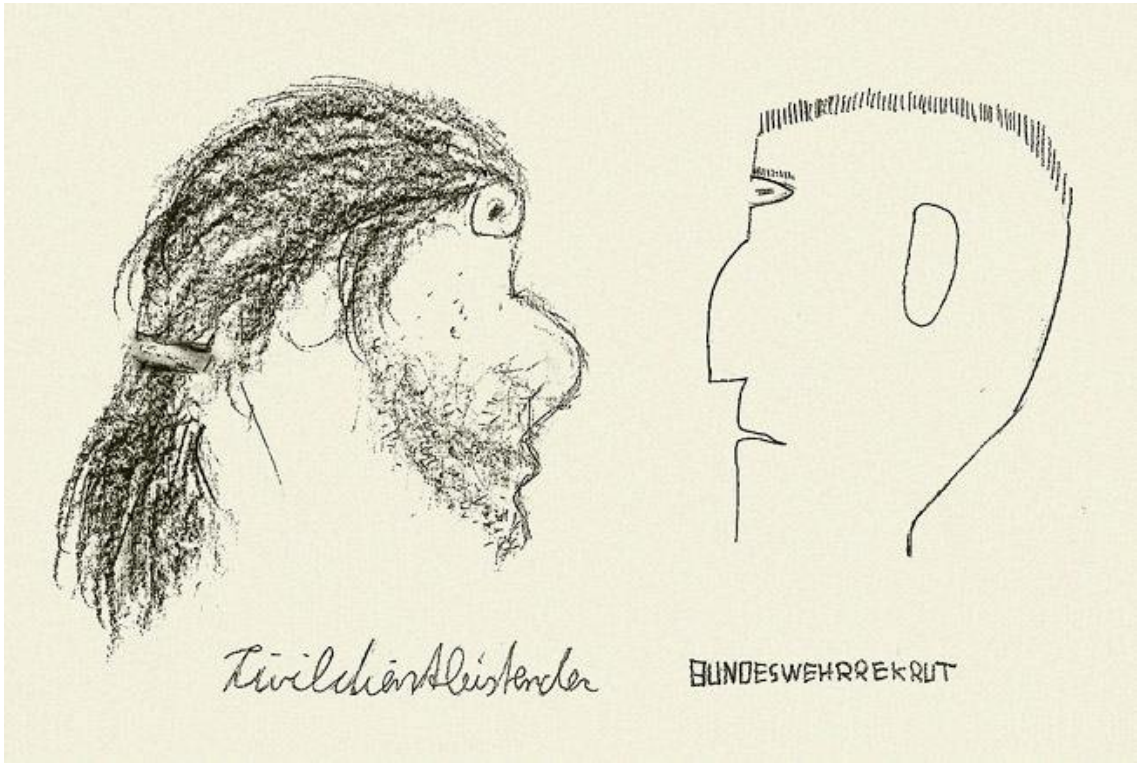
Wir sind für eine Schule ohne Langeweile!

One-Minute-Sculpture
Jannik, Daniel, Til, Max,
Satrya, 9. Klasse

Carolin, 7. Klasse



Buchtitel-Entwurf
Carola, 9. Klasse



Jakob, 8. Klasse

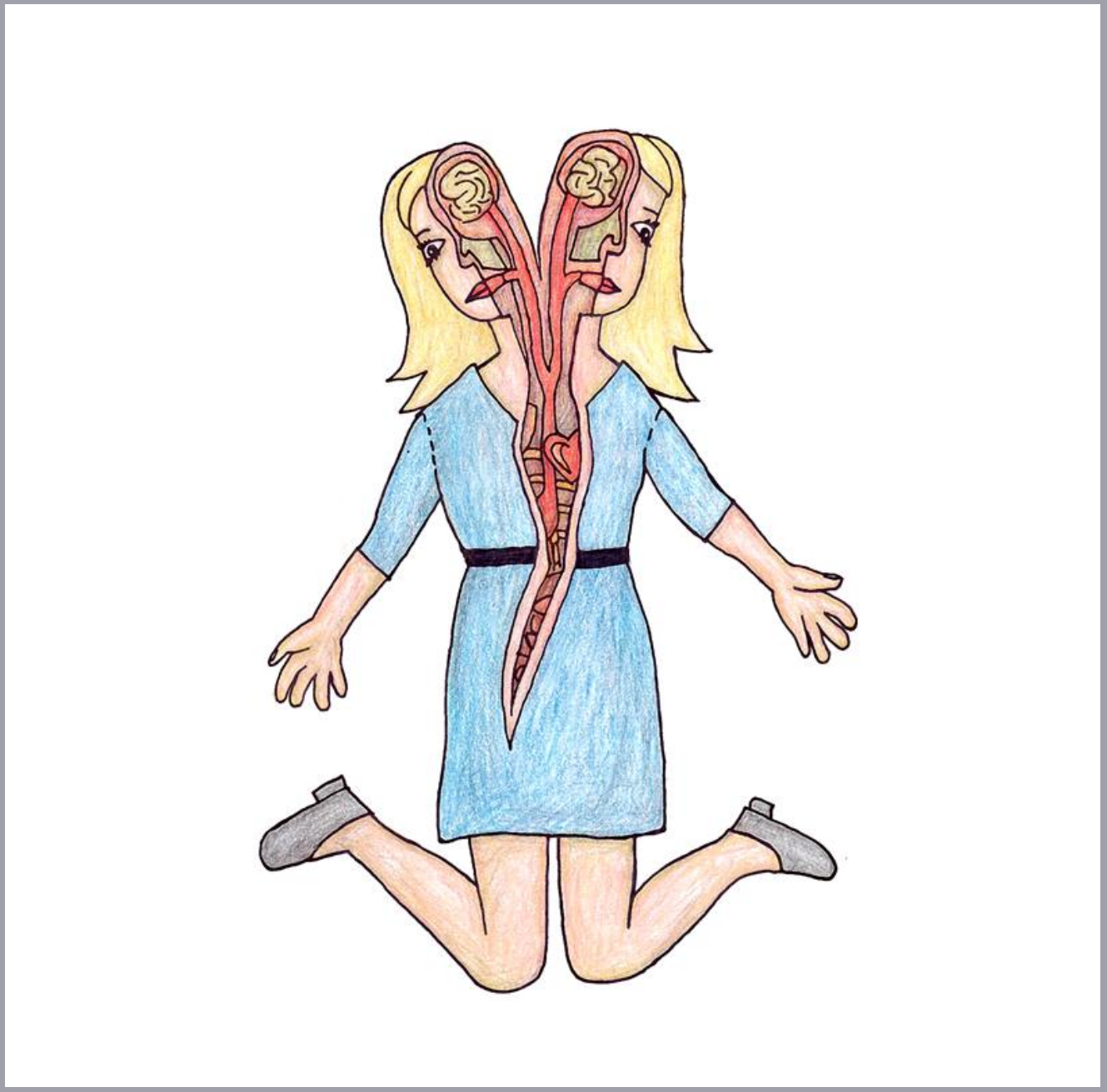
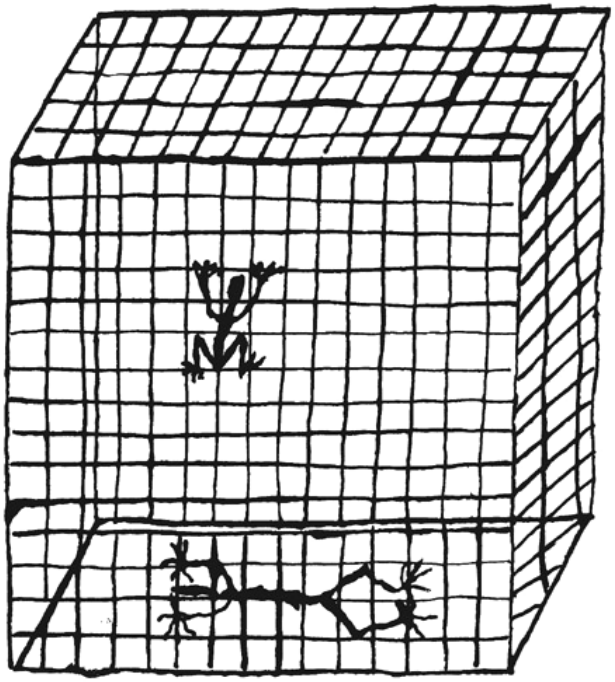


Illustration
Alexandra, 7. Klasse

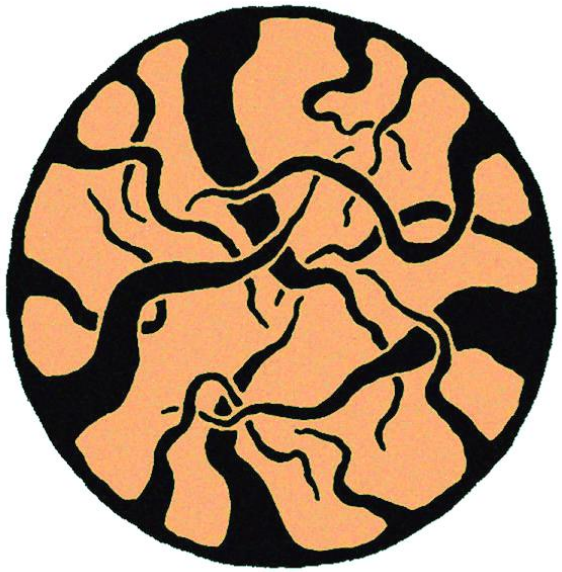
SOPHIE, MEIN HENKERSMÄDEL
Pappmaché
Roxana, 10. Klasse

GESPENST

Carsten, 7. Klasse



KÄFIG
Saskia, 10. Klasse



WURZEL-MANDALA
Suse, 9. Klasse

Stefanie:

Ich bin für eine Kunst, die alles kann und alles darf, aber nichts muss.

Sophia:

Ich bin für eine Kunst, der egal ist, wie sie aussieht.

Maria:

Ich bin für eine Kunst, die Kunst ist, wenn du sie dafür hältst.

Jenny:

**Ich bin für eine Kunst, die sämtliche vorhandenen Muster umwirft
und doch eine innere Ordnung hat, auf der alles aufgebaut ist.**

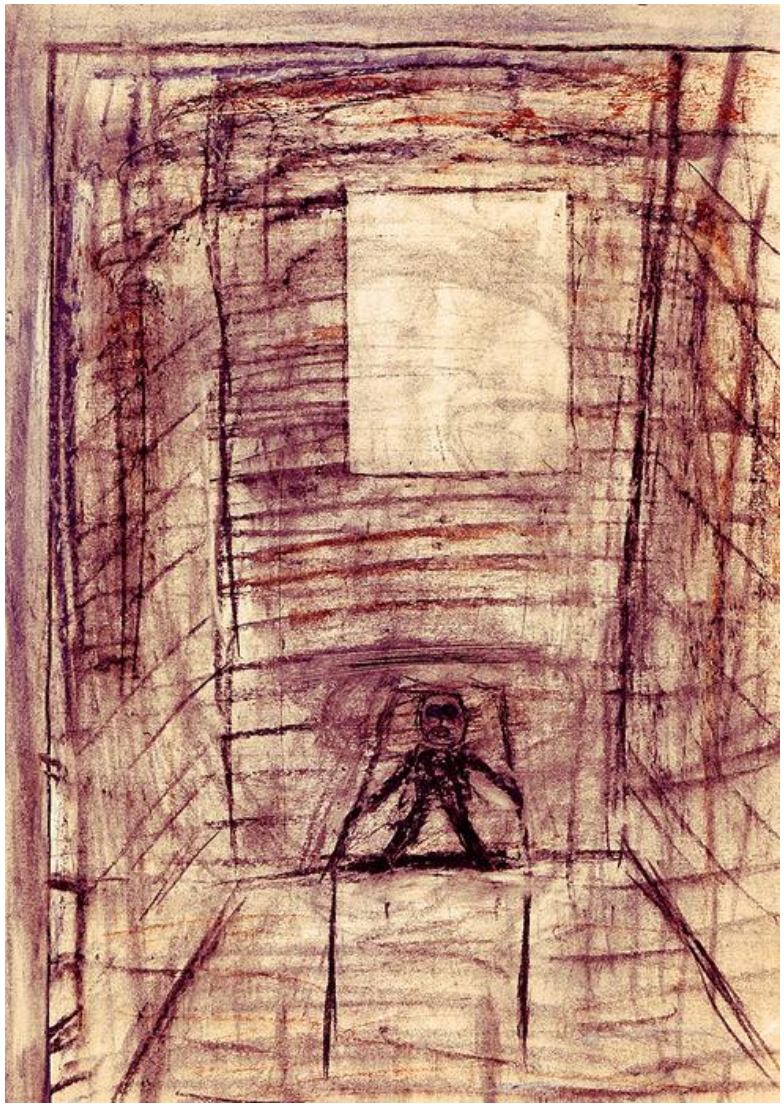
Jacqueline:

**Ich bin für eine Kunst, die einfach erscheint und doch so unergründlich ist,
dass man sie nicht mit dem Verstand erfassen kann, sondern nur mit dem Herzen.**

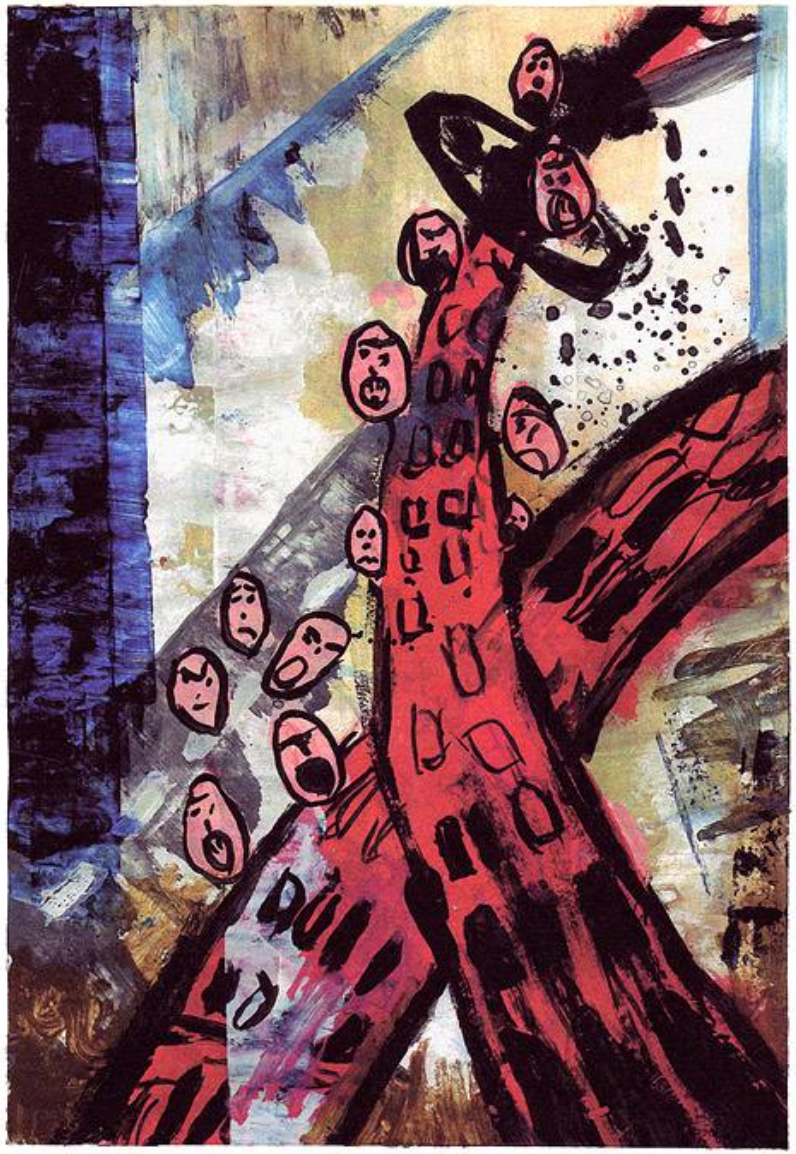
Christine:

**Ich bin für eine Kunst, die sich zusammengerollt in tiefster Ehrlichkeit bettet
wie ein kleines Kind zum Schlafen.**

Tim, 8. Klasse



Vincent, 10. Klasse



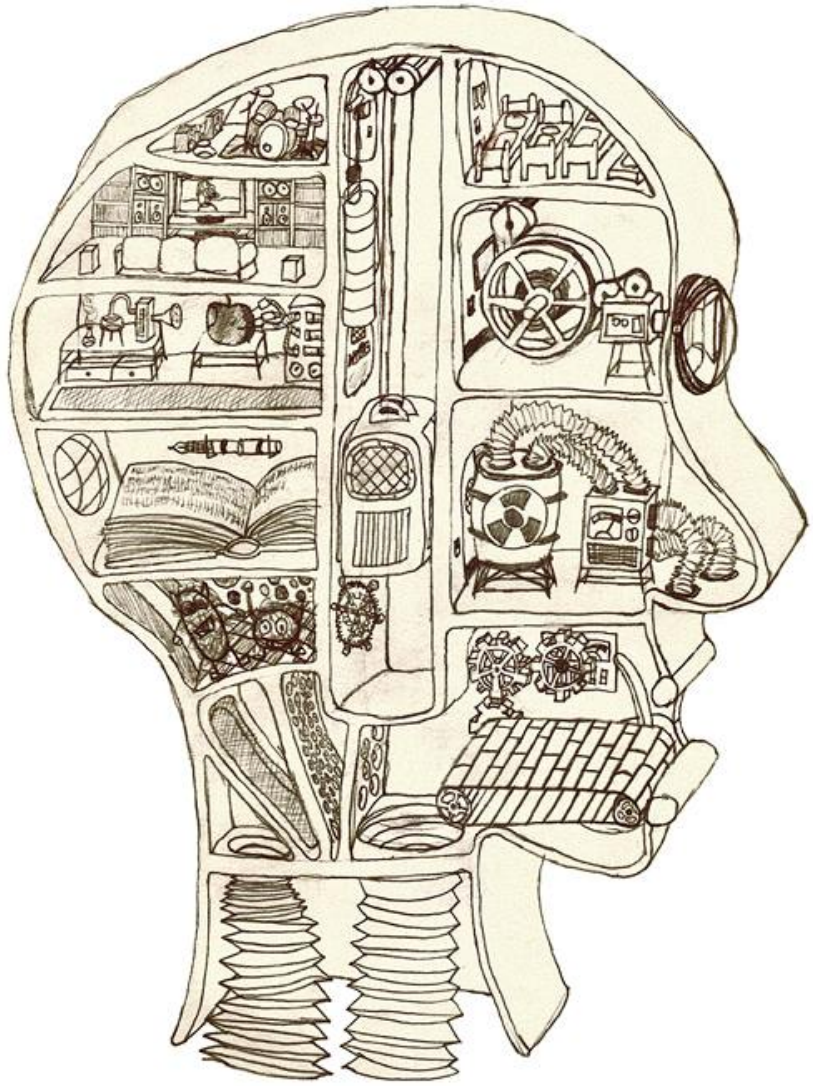
BABYLON
Henrike, 13. Klasse

Wir sind für eine Schule, die uns die Augen öffnet!

One-Minute-Sculpture
Clara, Josefin, Arian, 12. Klasse

Foto-Übermalung
Anna, 12. Klasse

PAINTING BOX
CD-Cover-Entwurf
Anne, 12. Klasse



Paul, 8. Klasse

GELBES DING, Pappmaché
Samira, 12. Klasse

SCHÄDEL, Pappmaché
Emily, 12. Klasse

SACRE DU PRINTEMPS
Elisabeth, 12. Klasse

Ich bin für eine Kunst ohne Gegenstände.
Für Bilder mit Tischen, Stühlen und Obst
bleibt uns heute keine Zeit mehr.

Ich bin für eine Kunst,
die Liebe kotzt und sie wieder auffrisst –
um zu erkennen, dass es nur das ist,
was jeden Tag passiert.

… dennoch, die Klugen sind im Nachteil,
weil sie denken, es zu verstehen.

aus einer Klausur
Judith, 12. Klasse

SCHULD BEKENNEN
Performance
Lotti, 12. Klasse

WIE IST MAN EIGENTLICH MAN SELBST?, Performance
Emiliy, 12. Klasse

Ich will einfach mal leben können,
ohne Zusatzstoffe oder Süßungsmittel,
ohne den Hintergedanken,
dass die Gesellschaft einen verurteilt,
wenn man keinen Abschluss hat.
Hört auf zu urteilen,
wir sind alle gleich,
wir sind alle nichts. NICHTS!
Ich hasse es. Echt.
Was soll dieser Mist eigentlich hier?
Ich habe keinen Bock mehr!

Larissa, 11. Klasse

Performance
Vanessa, Georg, 12. Klasse

Wo beginnt die starre Maskerade,
die ich mir gebaut habe, um zu überleben?
Wann habe ich damit angefangen?
Ich möchte mein Selbst und Andere nicht mehr belügen.
Niederreißen möchte ich all die Mauern, die mich umgeben!

Es beginnt der erste Schritt:
das Zugeben und Zeigen und Benennen ...

OFFENBARUNG
Foto-Übermalungen mit Text
Leonie, 12. Klasse

Annika, 9. Klasse

Michelle, 11. Klasse

CD-Cover
Arian, 12. Klasse

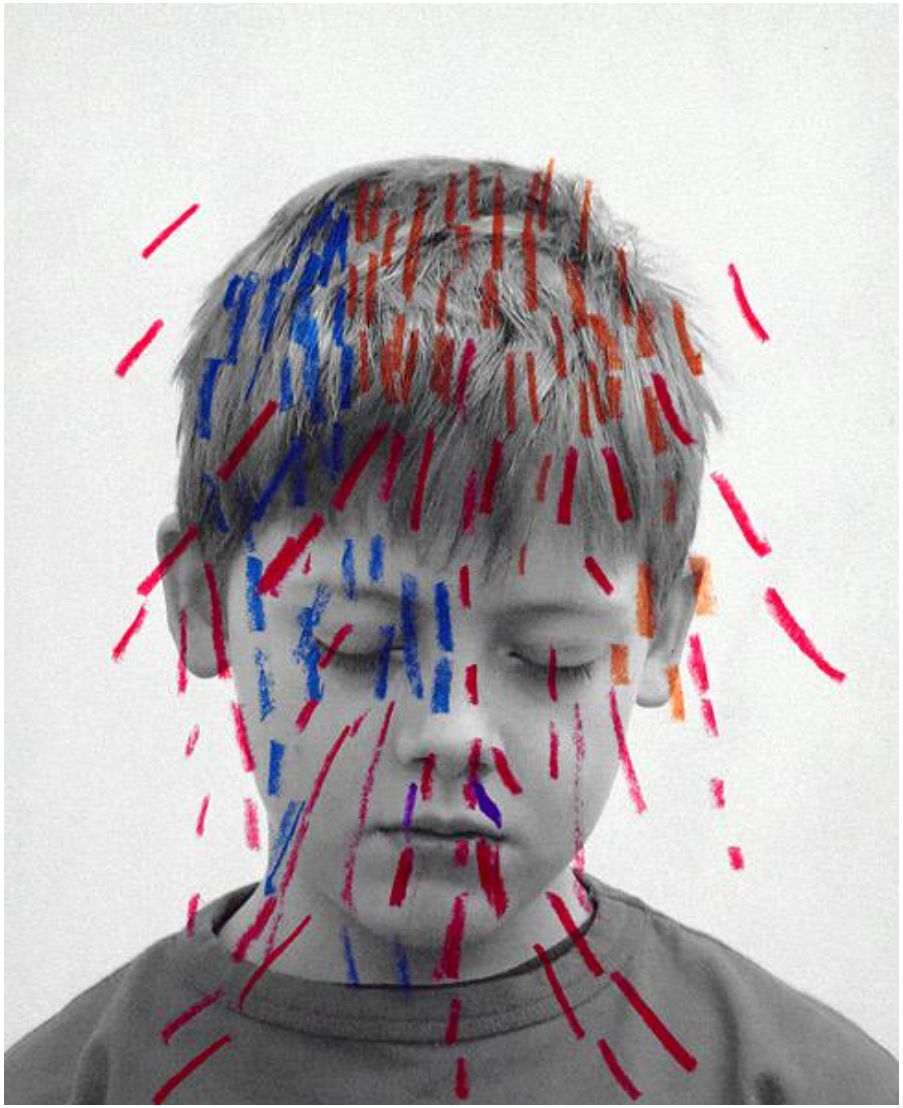
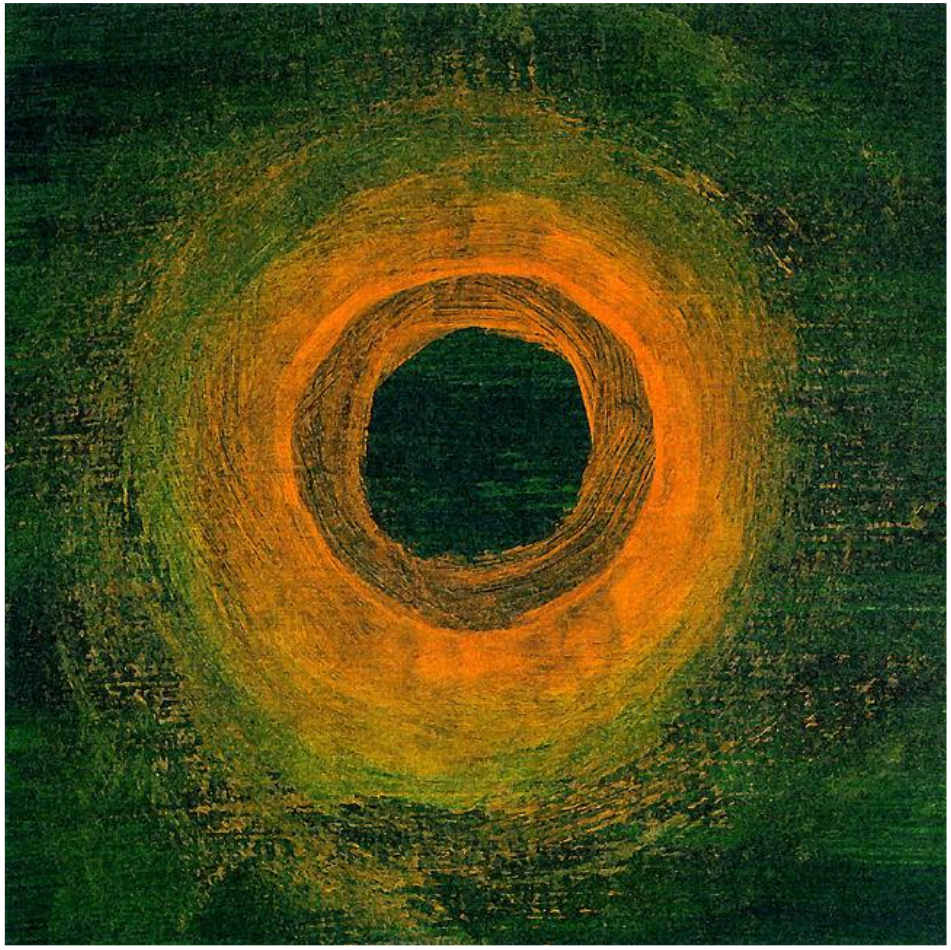


Foto-Übermalung
Karl, 2. Klasse

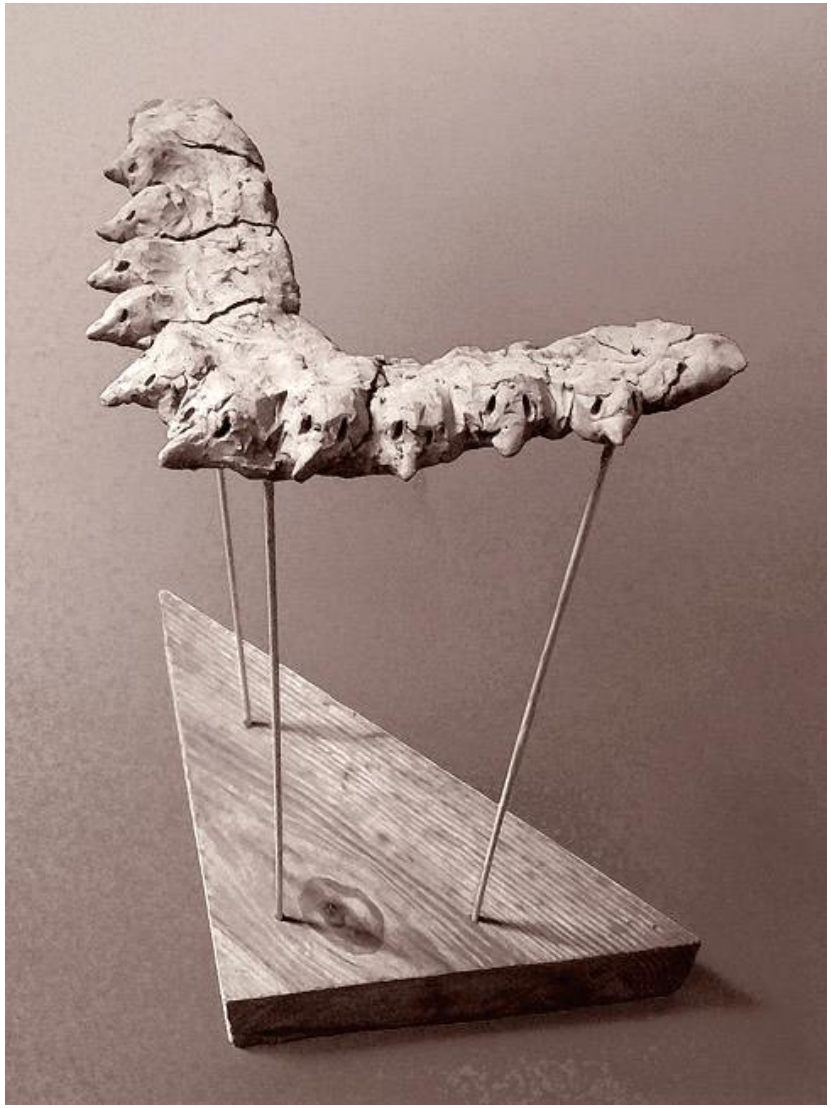


MANDALA
Mirjam, 13. Klasse

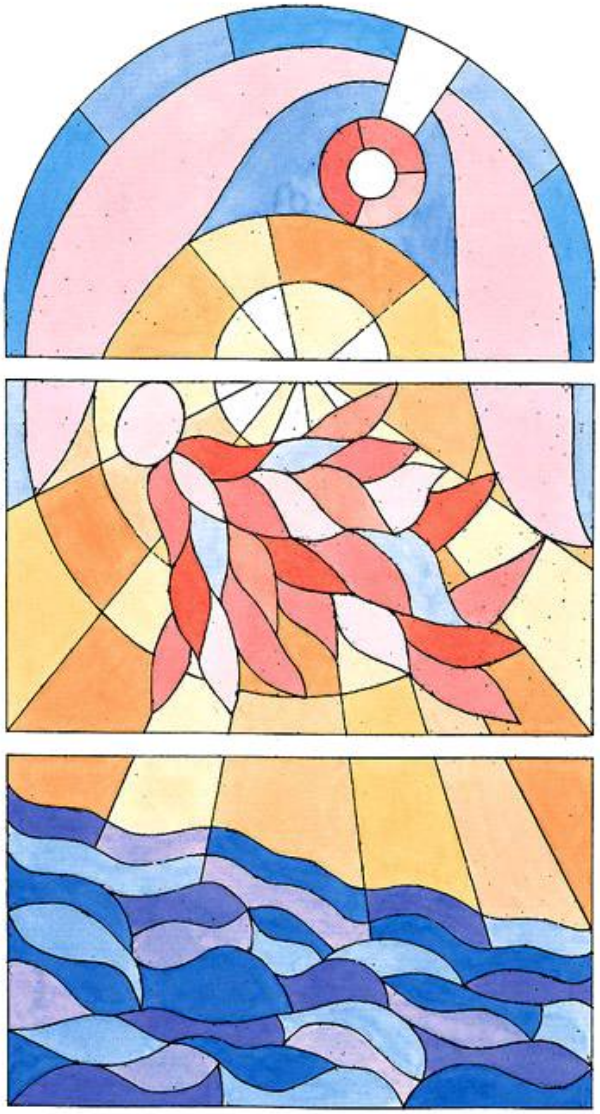
Die einen vergessen,
die anderen leiden.
Die einen lachen schräg,
die anderen weinen grade.

Sophia, 12. Klasse

BABYLON
Susanne, 13. Klasse



SCHWARM, Ton
Christian, 13. Klasse



FLÜGEL DER MORGENRÖTE
Kirchenfenster-Entwurf
Tina, 13. Klasse

CD-Cover
Christina, 12. Klasse

AUF DEM HÜGEL

Mondlicht, tanze!
Ich warte schon auf dich.

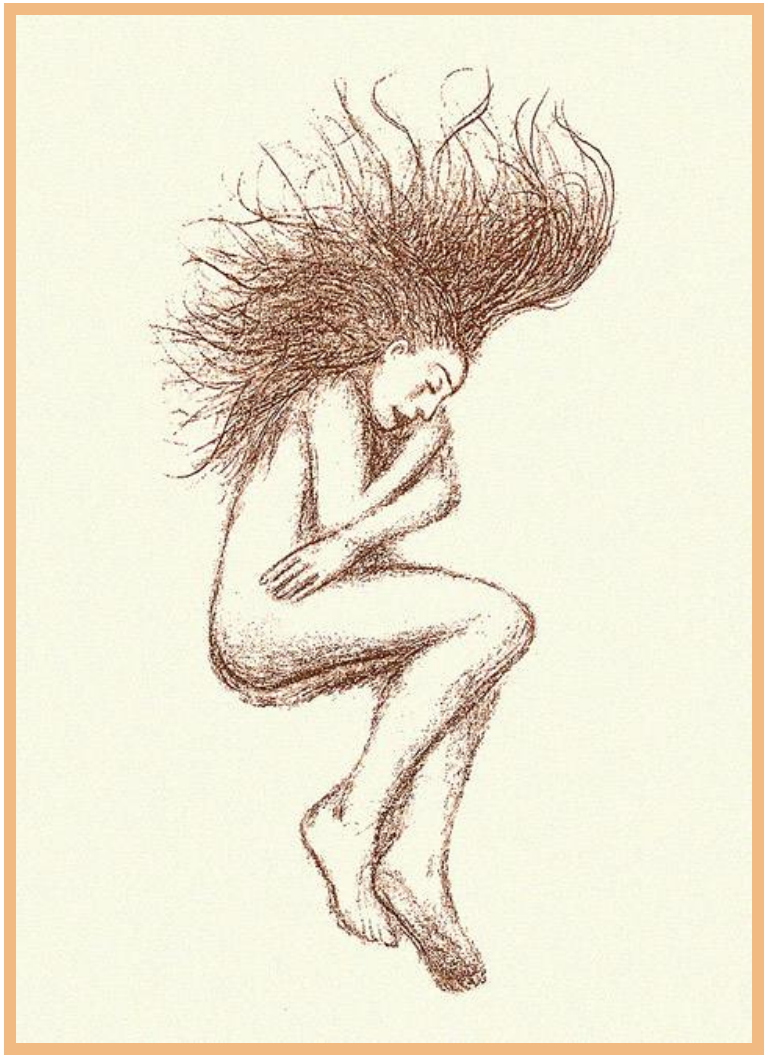
Wind, spiel mir ein Lied!
Ich habe dich lange nicht gesehen.

Stern, sing für mich!
Ich schaue dich so gerne an.

Bäumchen, renn' mit mir!
Du hast dich schon ewig nicht bewegt.

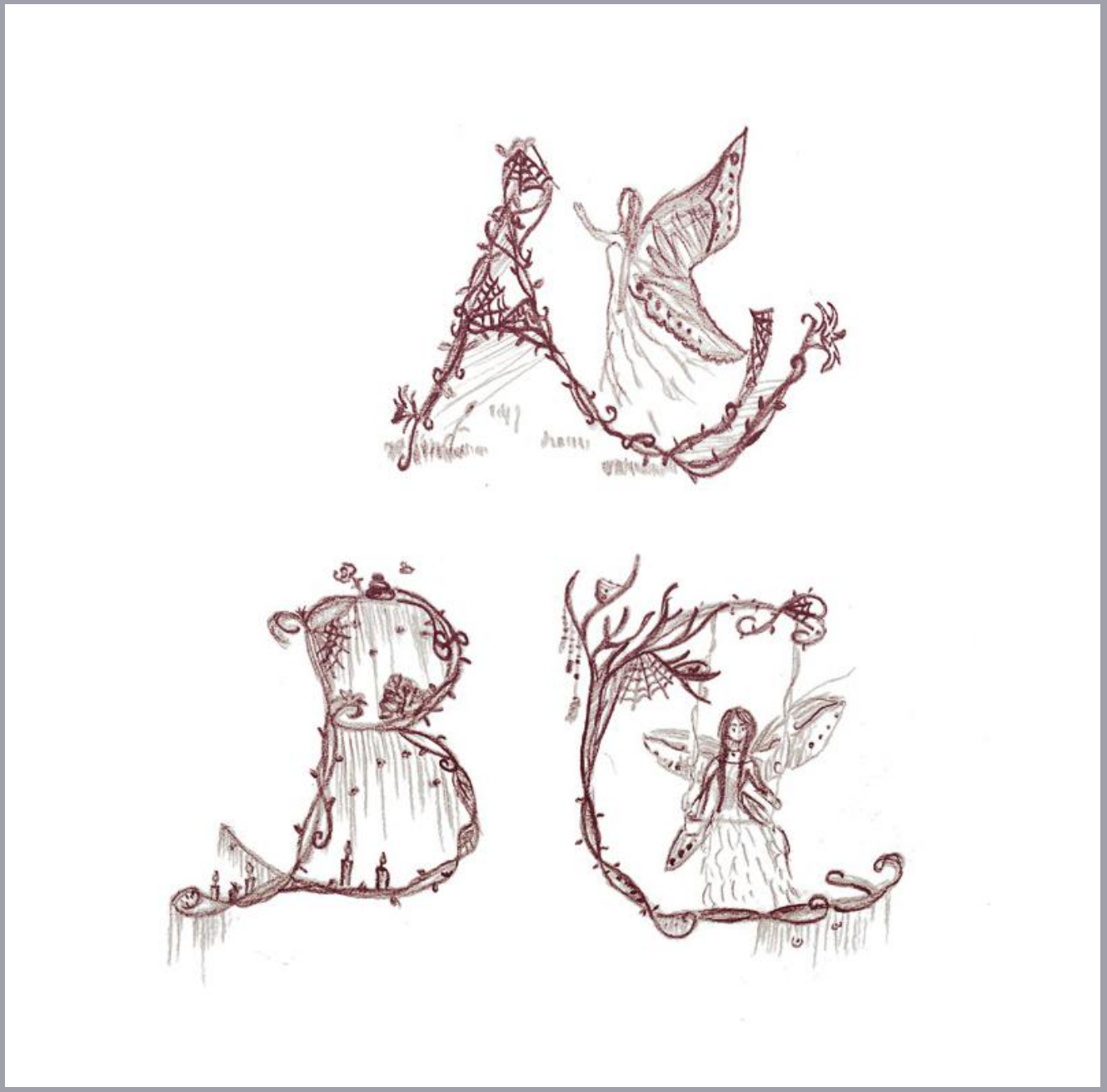
Taschenlampe, funkle!
Die Wölfe sollen mich ruhig sehen.

Tine, 11. Klasse

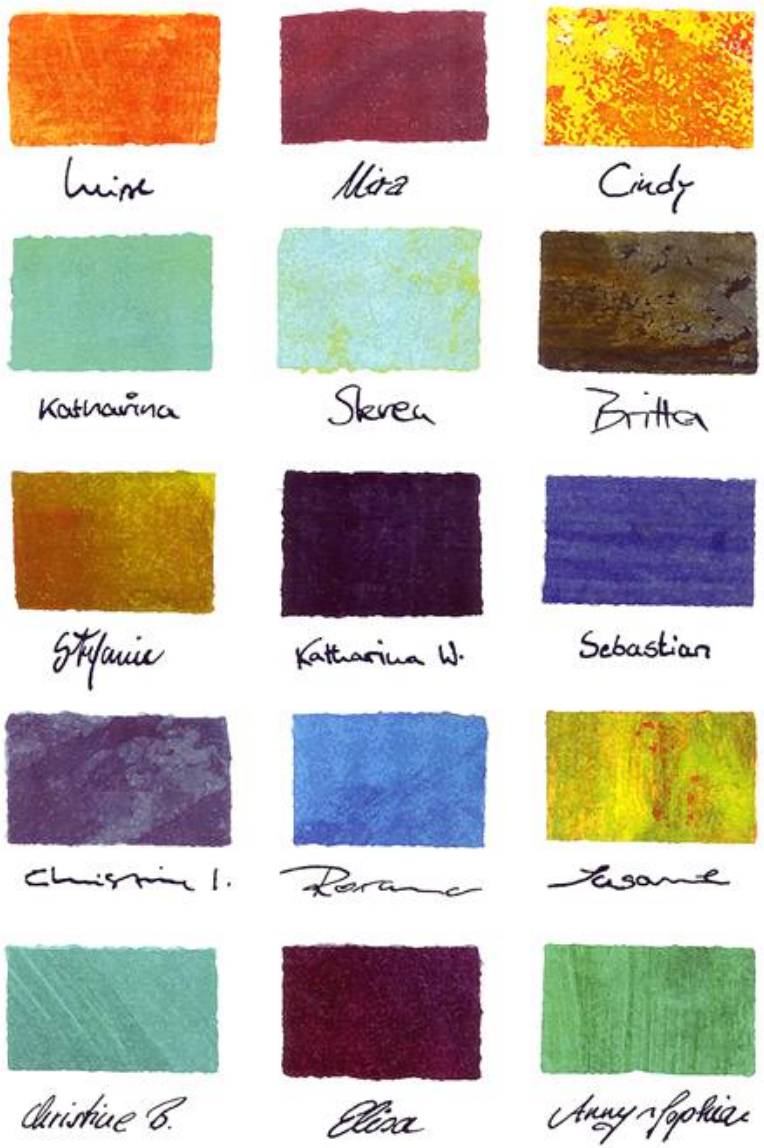


Susanne, 10. Klasse

Thao, 7. Klasse



ELFEN-ABC
Abelina, 8. Klasse



MEINE FARBE

Projektwoche, 8. - 12. Klasse

Saskia:

Ich glaube, meine Farbe ist Lila. Ich mag diese Farbe.
Andererseits ist sie manchmal aggressiv und gemein -
nicht ruhig und ausgeglichen.
Sie ist kühl und ständig auf der Suche!

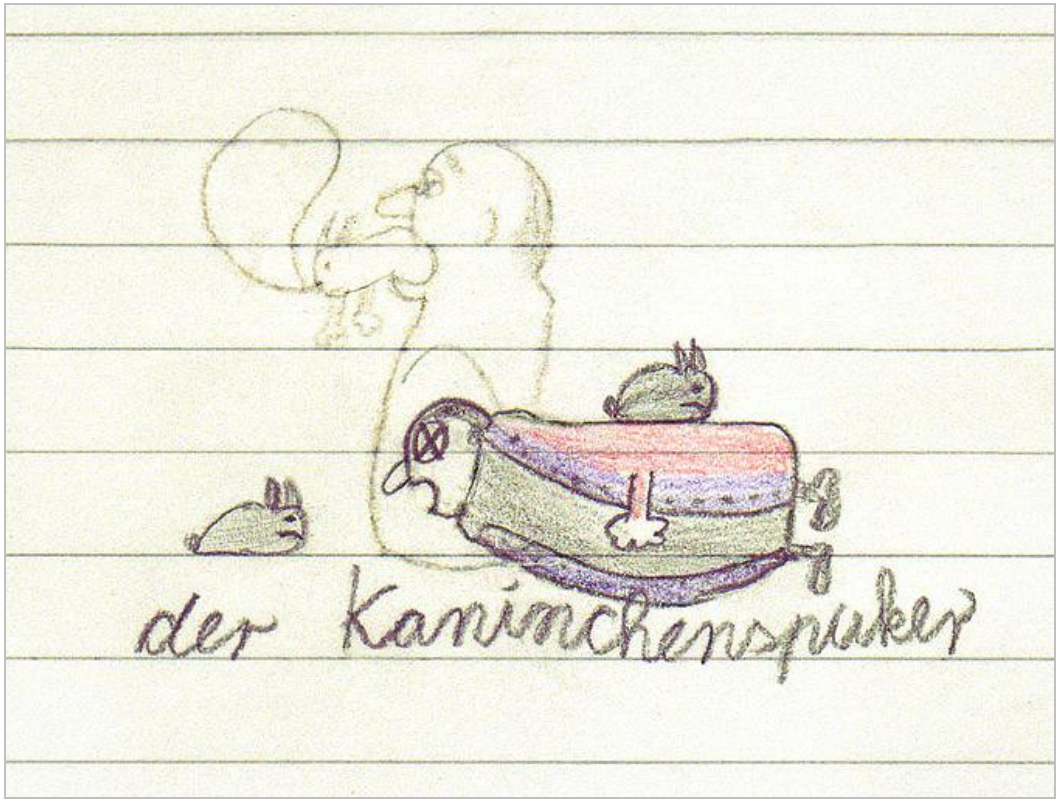
Elisa:

Meine Farbe ist Blau, weil Blau für mich Ursprung bedeutet -
Wünsche, Fröhlichkeit, Schönheit und Sterben.
Denn wenn man geboren wird, kommt man durchs Blau
und wenn man stirbt, geht man durchs Blau.

Luise:

Meine Farbe muß mich atmen.
Sie muß angenehm kühl, aber auch auffangend warm sein.
Umfassend irgendwie, aber nicht dominant. Zart und kraftvoll.
Was ich sehr schön finde,
ist ein tiefes Dunkelblau mit warmen gelben Sternen.
Das paßt gut zusammen!

Hanna, 12. Klasse



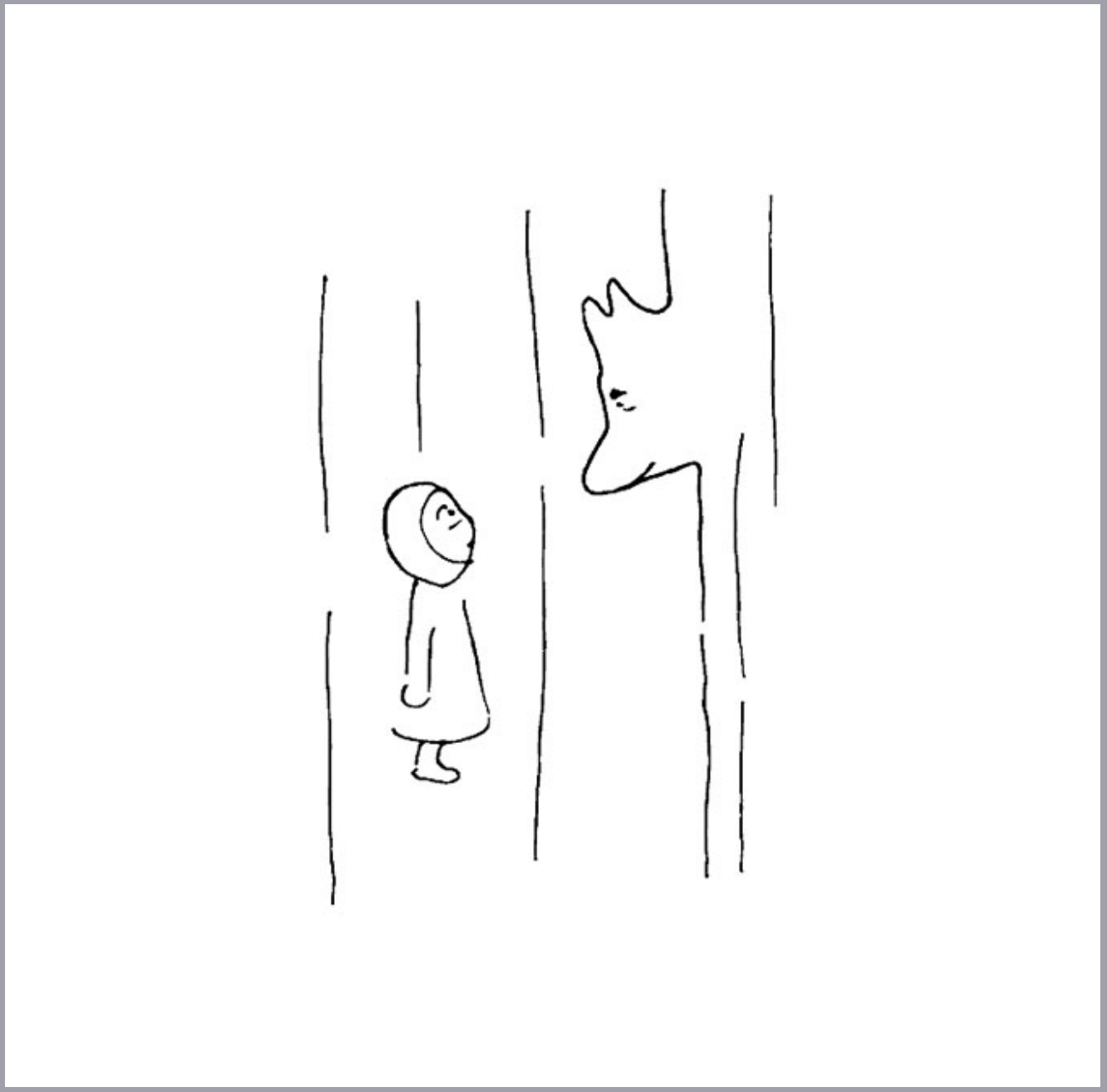
KANINCHEN-SPUKER
Jannes, 4. Klasse

KANINCHEN-KLO
Jon Gee, 4. Klasse

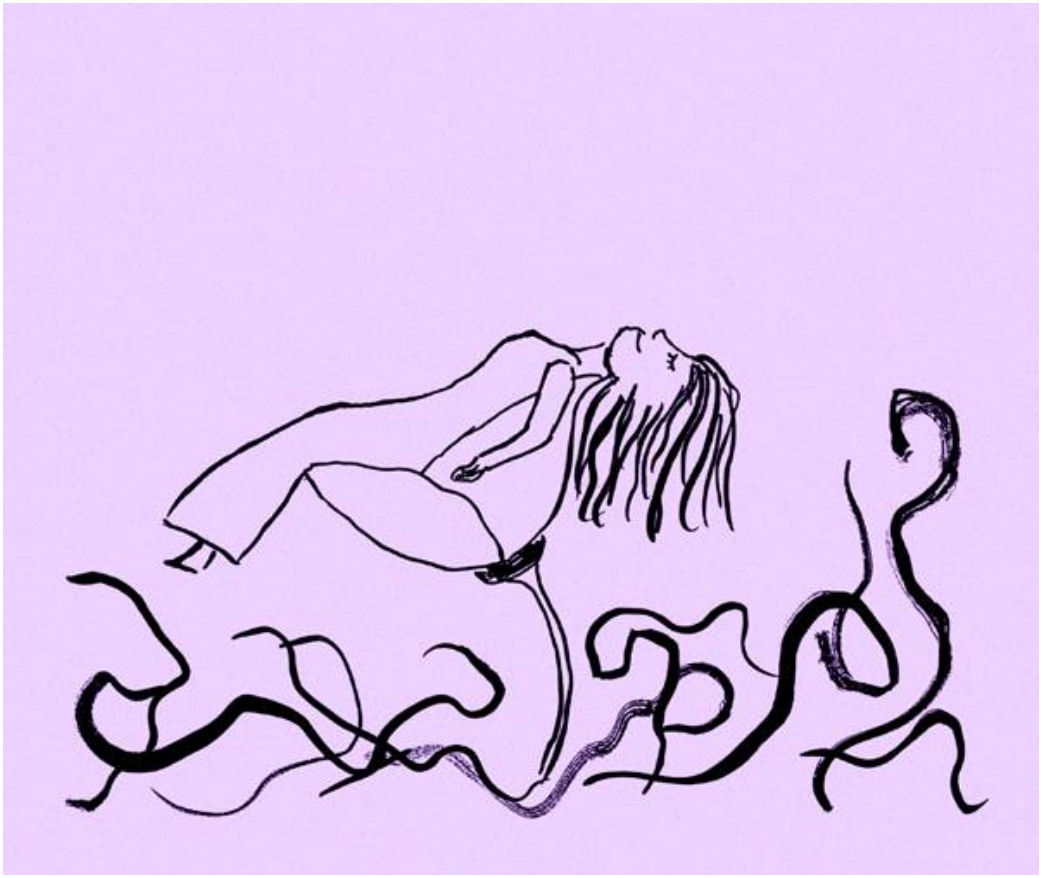
Ich bin für eine Schule ohne Roboterhasen!

One-Minute-Sculpture
Julia, 13. Klasse

GRINSEKATZE
Johanna, 12. Klasse



ROTKÄPPCHEN, Illustration
Katrin, 12. Klasse



SOMEWHERE IN MY MIND
Hanna, 11. Klasse

Pappmaché
Anny, 10. Klasse

Gregor, 9. Klasse

Jule, 12. Klasse

KLEINE SCHWESTER
Hanna, 11. Klasse

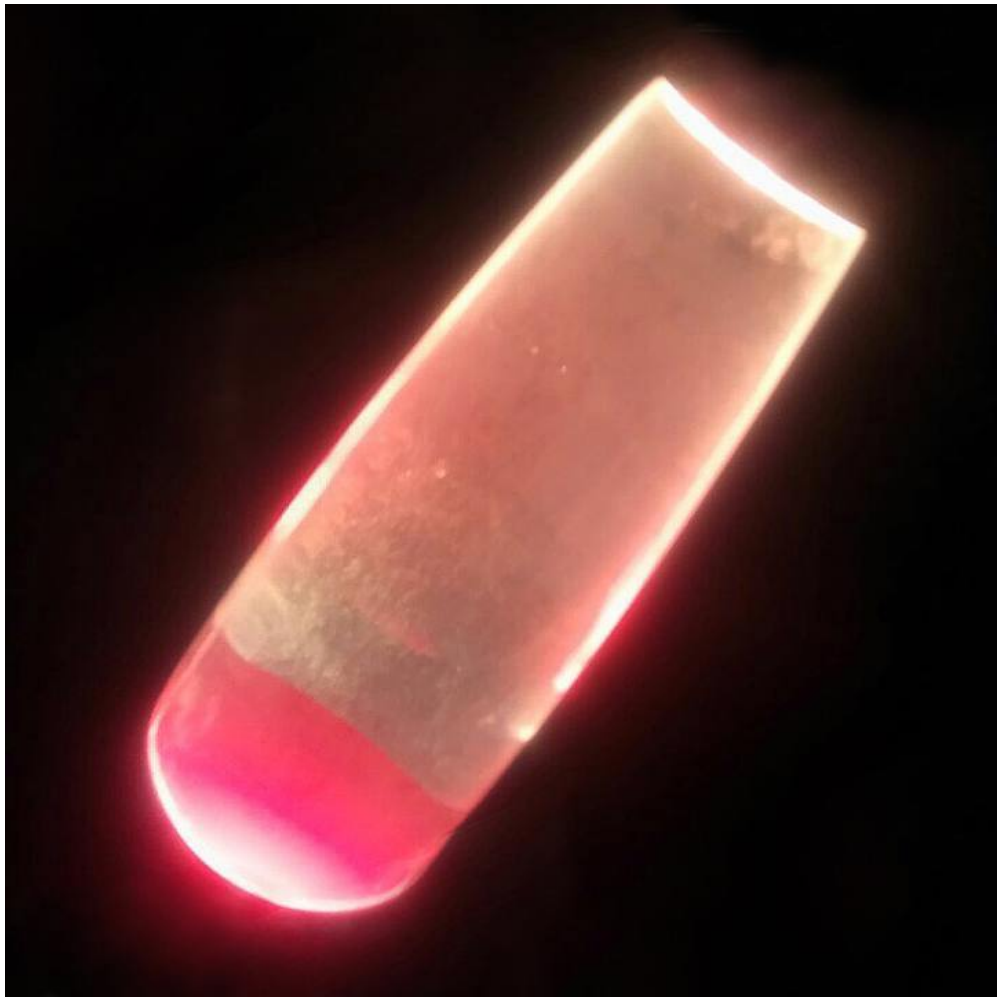
IM KOPF
Gloria, 12. Klasse

CD-Cover
Johanna, 9. Klasse

Katharina, 11. Klasse

Frieda, 11. Klasse

Sarah, 9. Klasse



Kimberly, 9. Klasse

Minuten-Malerei
Patricia, 11. Klasse

Minuten-Malerei
Marie, 10. Klasse

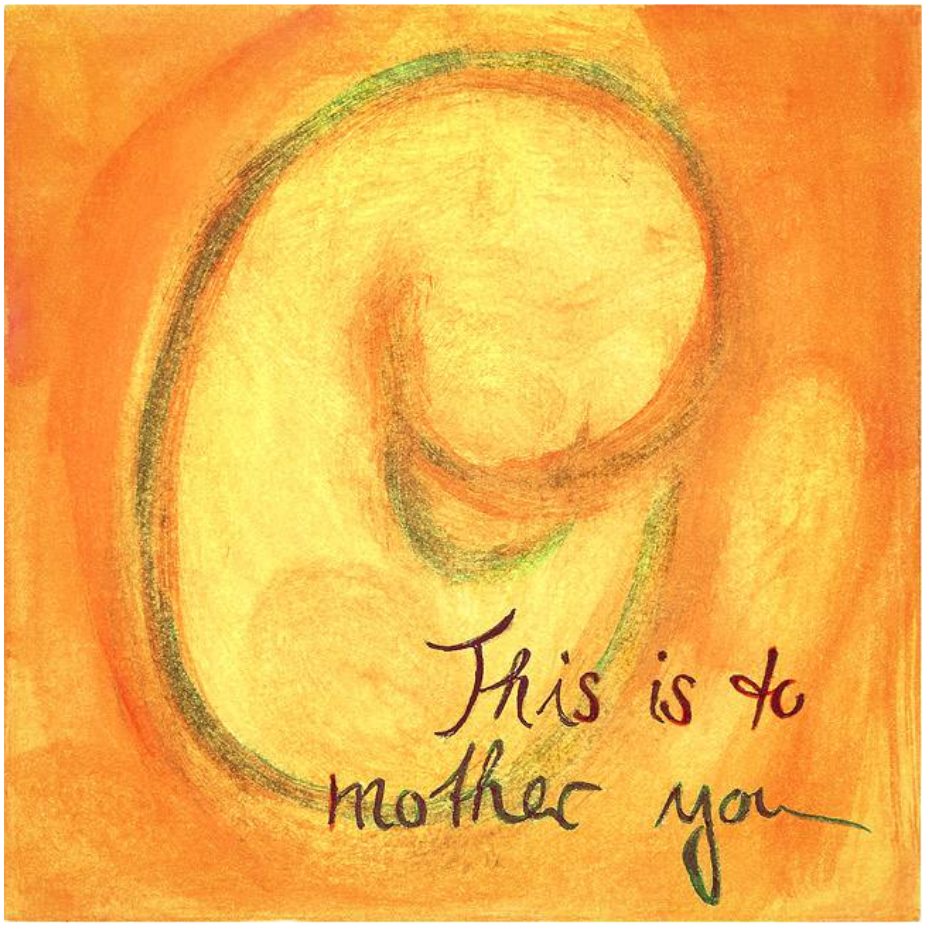
IM KOPF
Carmen, 11. Klasse

Ein kleiner Funken Licht.

Die Dunkelheit ist zu Ende.

Dann bin ich hier.

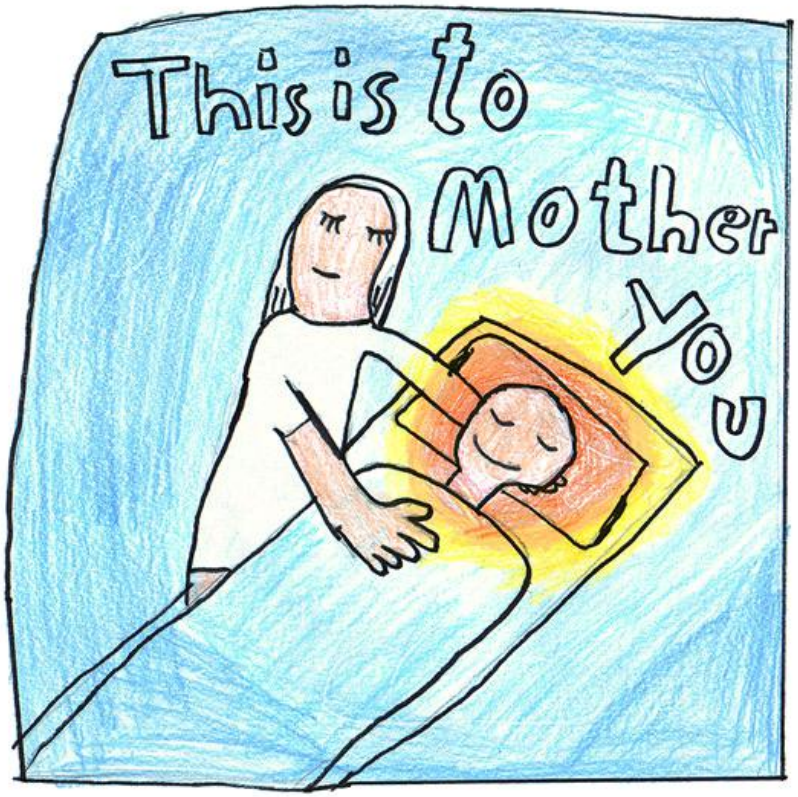
Susanne, 8. Klasse



CD-Cover
Lydia, 12. Klasse

Wir sind für eine Schule, in der wir lachen und weinen können,
ohne uns zu schämen!

One-Minute-Sculpture
Emily, Anna, Vanessa, 12. Klasse



CD-Cover-Entwurf
Leonard, 8. Klasse

2. Klasse

Kyra:

Kunst hat nichts mit Talent zu tun.
Sie muss nicht schön aussehen und muss niemandem gefallen.

Paula:

Wenn wir uns entkrampfen
und unsere absurden und verwerflichen Gedanken zulassen,
dann entsteht die Kunst von ganz allein.

Elisa:

Vor wahrer Kunst sollte man zwei Stunden stehen können,
ohne sich zu langweilen.

Leandra:

Kunst ist für mich das, was den Menschen zum Menschen macht.

Kyra:

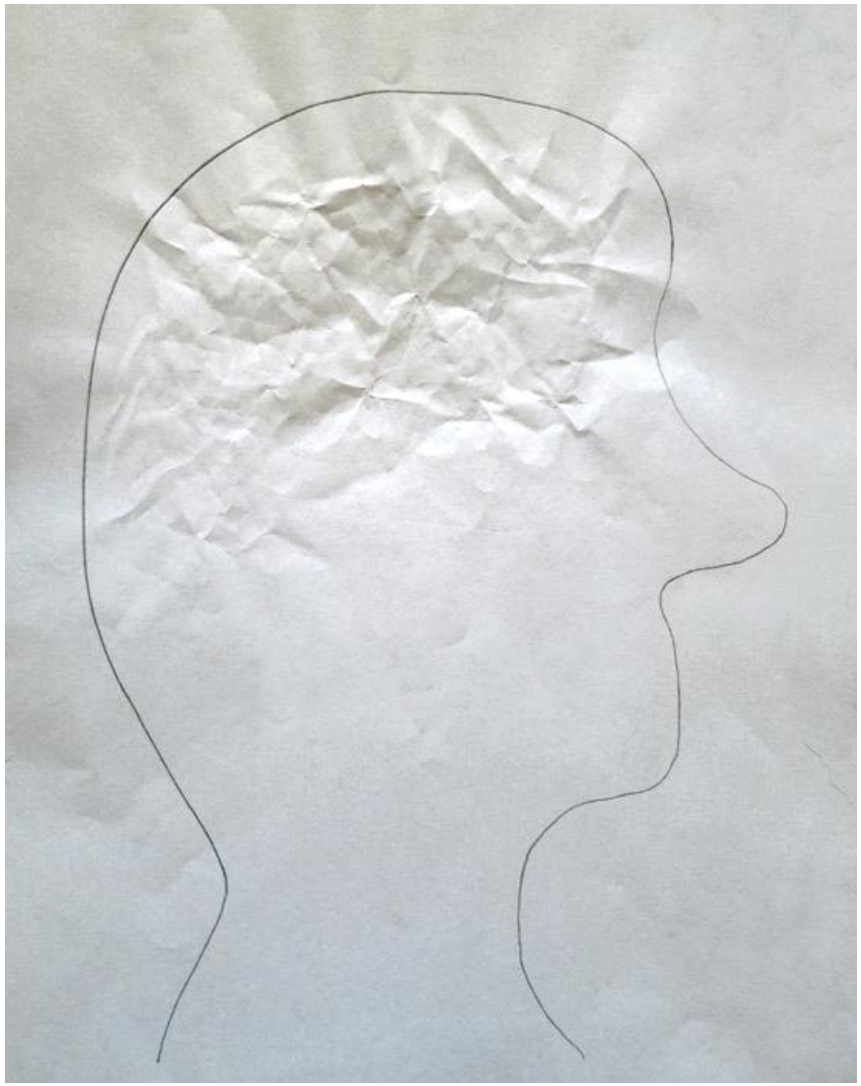
Kunst ist, wenn die Seele malt und nicht der Kopf.

Bela:

Kunst ist für mich das, was entsteht, wenn man weiter denkt.

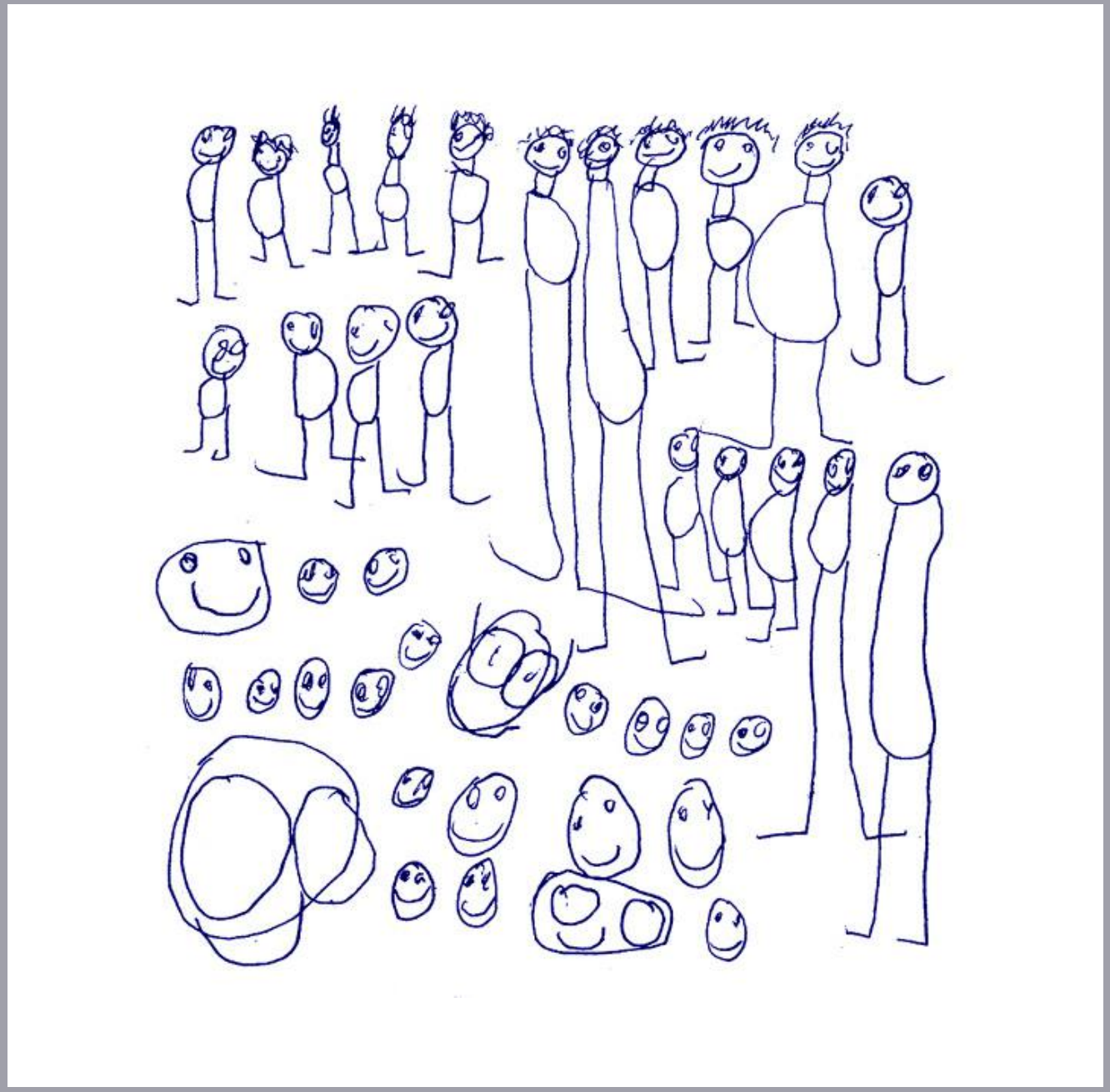
Emy:

Wenn ich male, bin ich frei.

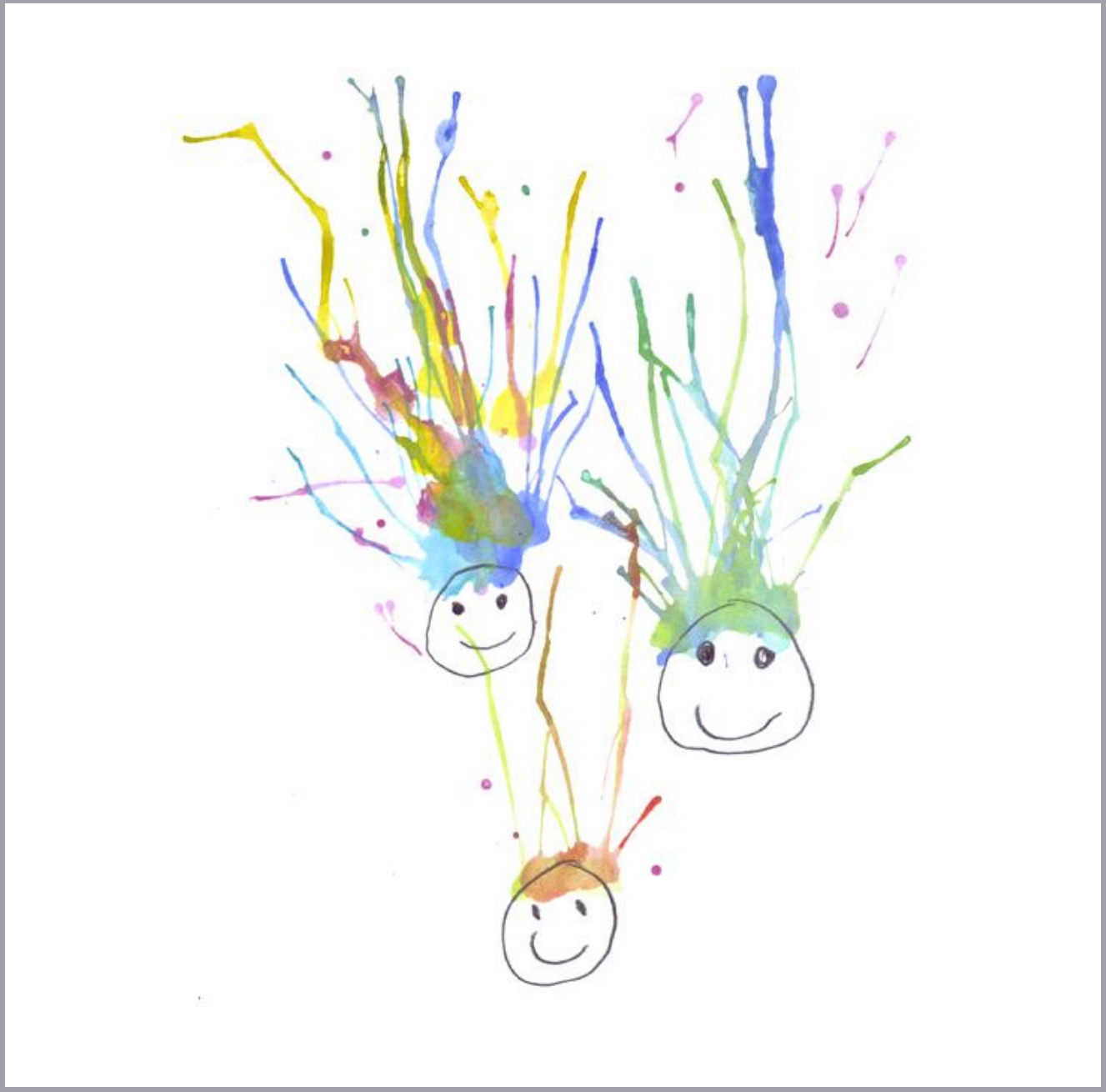


Ein zerknittertes Blatt Papier ,
ein Bleistiftstrich
und ein Titel –
mehr ist da nicht –
und doch entfaltet
dieser Blick in den Kopf
seine ganze Poesie.
Das unmittelbar
sinnlich wahrnehmbare,
denkbar einfache Spiel
von Licht und Schatten
wird zum abstrakten Gleichnis
für das Rätsel,
das unser Denken
uns selber aufgibt.

IM KOPF
Gustav, 9. Klasse



Lucas, 1. Klasse



2. Klasse

CD-Cover
Lina, 11. Klasse

Tabea, 7. Klasse

Ich bin für eine Schule, in der es vor Wärme quietscht!

One-Minute-Sculpture
Jule, Lotti, 12. Klasse

Frau Bachmanns Tür
freie Malerei, 9. Klasse

Katharina, 4. Klasse

WARUM RELIGION UND KUNST DIE WICHTIGSTEN SCHULFÄCHER SIND – EINE POLEMIK

Ich bin ein vernünftiger, aufgeklärter Mensch – und glaube nur an das, was sich wissenschaftlich beweisen lässt. Für Religion ist da kein Raum. Religiöse Menschen sind doch im besten Fall naiv und im schlimmsten gefährliche Fanatiker. Und Kunst – Kunst ist ein letztlich überflüssiger Luxus. Sie mag ja gelegentlich ganz unterhaltsam sein, aber die meisten Künstler sind doch Spinner. Als Schulfach ist sie jedenfalls verzichtbar. Da zählen Wissen und Leistung – sonst kommt man zu nichts.

So denken viele Menschen – sehr viele. Aber sie sind nicht auf dem Laufenden. Sie leben noch in der Vergangenheit – und haben die Entwicklung der letzten hundert Jahre verschlafen.

Hören wir, was Albert Einstein sagt: **Ich bin Künstler genug, um frei aus meiner Vorstellungskraft zu schöpfen. Vorstellungskraft ist wichtiger als Wissen. Wissen ist begrenzt. Vorstellungskraft umfasst die ganze Welt.**
Oder Ludwig Wittgenstein, einer der bedeutendsten Philosophen des 20 Jh.: **Wir fühlen, dass selbst, wenn alle möglichen wissenschaftlichen Fragen beantwortet sind, unsere Lebensprobleme noch gar nicht berührt sind.**
Und schließlich Max Planck, Physiker und Nobelpreisträger: **Gott steht für den Gläubigen am Anfang, für den Physiker am Ende allen Denkens.**

Es ist nicht der Gott einer bestimmten Religion, von dem Max Planck hier spricht. Es ist ein Ausdruck des Staunens und der Ehrfurcht im Angesicht der unbegreiflichen Ordnung, Größe und Schönheit dessen, was sich im 20 Jh. jenseits der Grenzen des rational Fassbaren zu offenbaren beginnt. Darüber zu sprechen, macht Wissenschaftler zu Künstlern.

Hören wir zum Abschluss drei Künstler.
Alexej Jawlensky: **Kunst ist die Sehnsucht nach Gott.**
Paul Klee: **Kunst gibt nicht das Sichtbare wieder, sondern macht sichtbar.**
Joseph Beuys: **Jeder Mensch ist ein Künstler.**

Klaus Goldkuhle, Kunstlehrer